

BANK & UMWELT

ISSN: 1437-2681 Januar/Februar/März 2002



5 Jahre UmweltBank

Geld lässt sich rentabel und verantwortungsvoll anlegen – denn seit Januar 1997 gibt es die UmweltBank.

IM GESPRÄCH

Ethik als Schlüssel zum Erfolg

Die UmweltBank hat sich seit Geschäftsbeginn im Januar 1997 auf ethisch-ökologische Geldanlagen spezialisiert. Jetzt feiert das Bankhaus seinen 5. Geburtstag. Aus diesem Anlass startet **Bank & Umwelt** eine Gesprächsreihe zum Thema Ethik. Was ethisches Handeln im Unternehmen bringt, diskutieren Josef Wieland, Professor für Wirtschaftsethik, und Bankvorstand Horst P. Popp.

B&U: Mehr Gewinn durch ethisches Handeln. Stimmt das?

Popp: Ethik ist die Grundvoraussetzung für erfolgreiches wirtschaftliches Handeln und Basis jeglichen Unternehmertums. Diejenigen, die keine Verantwortung für Mitarbeiter, Kunden, Lieferanten oder auch die Umwelt übernehmen, werden über kurz oder lang Schiffbruch erleiden.

Wieland: Unternehmensethik ist keine Strategie, um Gewinne zu maximieren, aber eine Strategie für ein dauerhaftes Nachhaltigkeitsmanagement. Das kann sich auch ökonomisch rechnen. Mit ethischem Handeln kann sich ein Unternehmen zum Beispiel am Markt und beim Kampf um hochqualifizierte Mitarbeiter profilieren.

B&U: Vor fünf Jahren wurde die UmweltBank gegründet. Wie hat sich die Diskussion um Wirtschaftsethik seither entwickelt?

Wieland: Vor 15 Jahren fand die Diskussion um Wirtschaftsethik in den USA statt. In den letzten Jahren hat Europa, auch Deutschland, stark aufgeholt. Ethik ist heute mehr als ein Sahnehäubchen, nicht nur ein Thema für die Weihnachtsfeier oder ein Jubiläum. Dass sich auch auf dem Kapitalmarkt andere Spielregeln durchzusetzen beginnen, sieht man zum Beispiel an der UmweltBank. Heute gibt es Anleger, die Umweltfragen bei der Geldanlage berücksichtigen. Eine positive Entwicklung.

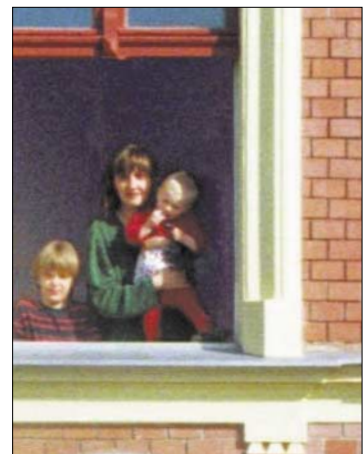
Weiter auf Seite 2

Vorläufige Zahlen

Mit neuen Wachstumswahlen aus 2001 im Rücken startet die UmweltBank ins Euro-Zeitalter: Im fünften Geschäftsjahr kletterte die Bilanzsumme von 212 Mio. Euro auf 322 Mio. Euro: ein Plus von rund 51,8 Prozent. Die Nürnberger Direktbank hat nunmehr rund 29.000 Kunden.

Weiter auf S. 5

Schöner Wohnen



Neuer Wohnraum für Familien und alteingesessene Mieter: In Berlin wird ein Gründerzeithaus ökologisch und sozial saniert. Ein Kreditprojekt der UmweltBank.

Weiter auf S. 7

Note 1

Aufgrund der konsequent ökologischen Ausrichtung erhielt die UmweltBank jüngst in einem **Nachhaltigkeitsrating** der Zürcher Kantonalbank die **bestmögliche Bewertung AAA**.

B&U: 29.000 Menschen haben sich in den letzten fünf Jahren für eine ethisch-ökologische Geldanlage bei der UmweltBank entschieden. Wie kann der Verbraucher Einfluss auf das Verhalten der Wirtschaft nehmen?

Wieland: Die Verbraucherorganisationen haben Macht. Und die Verbraucher selbst, denn sie können den Firmen ihr Vertrauen entziehen. Gerade bei sensiblen Produkten kann ethisches Handeln als Wettbewerbsfaktor eine Rolle spielen. Atomkraftwerke lassen sich schlecht über das Preis-/Leistungsverhältnis

der unsere Gesellschaft beeinflusst. Wie sich der Verbraucher für den Kauf von Umweltpapier entscheiden kann, kann er sich auch für eine ökologische Geldanlage entscheiden. Als UmweltBank haben wir in unserer Satzung verankert, dass wir

„Gerade bei sensiblen Produkten kann ethisches Handeln als Wettbewerbsfaktor eine Rolle spielen.“

erneuerbare Energien, Solarhäuser und eine ökologische Landwirtschaft fördern. Atomkraft, Gentechnik, Rüstungsindustrie und sozial schädliche Projekte sind tabu.

Wichtig ist, dass der Vorstand, die Geschäftsleitung, Vorbild ist.

Popp: Ethik ist Chefsache, aber auch Sache jedes einzelnen Mitarbeiters. Die Tugend des Unternehmens ist nur so groß, wie die Summe der

Tugenden aller Mitarbeiter. Ethisch handeln heißt, sich nicht nur für sich verantwortlich zu fühlen, sondern auch für die anderen. Wie die Mitarbeiter eines Unternehmens miteinander umgehen, prägt die Stimmung und den Erfolg eines Unternehmens. Firmen müssen Gewinne erwirtschaften, sonst gehen sie pleite. Die Frage ist, womit. Hier liegt die Verantwortung eines jeden Einzelnen, der entscheidet, welches Produkt oder welche Dienstleistung er kauft.



„Ethik im Unternehmen ist Chefsache und kann nicht delegiert werden.“

Josef Wieland (50) ist Ökonom und Philosoph. Er unterrichtet Wirtschafts- und Unternehmensethik an der Fachhochschule Konstanz. Dort entstand 1995 die erste FH-Professur für Wirtschaftsethik in Deutschland.

legitimieren. Auch im Gesundheitsbereich stellt sich die Frage nach der moralischen Legitimation – Stichworte Viagra oder Gentechnik. Oder nehmen Sie die Tabakindustrie. Man kann sich fragen, ob man überhaupt Zigaretten herstellen darf.

B&U: Auch Geld ist also ein moralisch sensibles Produkt.

Popp: Geld ist weder gut noch schlecht. Es kommt darauf an, was man damit macht. Jeder kann mit dem Griff ins Regal entscheiden, welches Produkt er bevorzugt. In der Summe ergeben diese alltäglichen Entscheidungen einen Trend,

B&U: Wie können ethische Aspekte in der Wirtschaft umgesetzt werden? Und wer ist dafür verantwortlich?

Wieland: Es kommt darauf an, im Alltagsgeschäft ethisch zu handeln. Was man in Deutschland verstehen muss: Wirtschaftsethik ist keine Frage der Tugend des Einzelnen alleine, sie muss vielmehr systematisch Bestandteil aller operativen Prozesse in einem Unternehmen werden. Wichtig ist auch der Kommunikationsprozess mit der Öffentlichkeit und den Mitarbeitern. Ethik im Unternehmen ist Chefsache und kann nicht delegiert werden.

B&U: Ändert sich etwas durch den Euro?

Wieland: Ich denke schon. Gerade arbeite ich an einer Studie über Standards guter Unternehmensführung – „gut“ in ökologischer, sozialer und ökonomischer Hinsicht. Dabei hat sich herausgestellt: Es wird keine deutsche, englische oder französische Unternehmensethik geben, sondern europäische Standards, die sich von amerikanischen unterscheiden. In den USA herrscht eine andere Unternehmens- und Wirtschaftskultur. Wie sich mit dem Euro ein stärkeres Gefühl für den gemeinsamen Wirtschafts- und Lebensraum in Europa entwickeln wird, wird es auch gemeinsame ethische Standards geben.

Popp: Der Euro verstärkt den Trend zur Globalisierung, die nicht nur Schattenseiten aufweist. Was sich abzeichnet, ist eine positive Seite. Konzernchefs sind heute in ein weltweites Netzwerk eingebunden, die ganze Welt ist ihr Markt. Deshalb müssen sie sich auch den weltweiten Problemen stellen und bei Lösungsansätzen mitwirken. Auch im Umweltschutz.



„Geld ist weder gut noch schlecht. Es kommt darauf an, was man damit macht.“

Horst P. Popp (43) ist Diplom-Kaufmann und hatte die Idee, die UmweltBank zu gründen. Er entwickelte das Geschäftskonzept und baute das Unternehmen in den vergangenen fünf Jahren als Vorstandsvorsitzender auf.

Wieland: Ethik und moralische Verantwortung werden einen immensen Stellenwert bekommen, einen weit höheren als heute vorstellbar ist. Durch die Globalisierung der Wirtschaft müssen sich Unternehmen in der Tat weltweit moralischen Fragen stellen. Auch in der internationalen Politik erleben wir turbulente Zeiten. Hier wird es wichtig, moralische Verantwortung für andere zu übernehmen, andernfalls hat

Wir haben eine ethische Verantwortung für die Verwendung der uns anvertrauten Gelder, aber auch für den Erhalt, also die Rückzahlung. Deshalb prüfen wir seit Bankstart jeden einzelnen Kredit sorgfältig. Mit einem speziellen Rating und einem zweistelligen Zahlenschlüssel wird bewertet, wie die wirtschaftliche und die ökologische Seite eines Investments stimmen. Ökologie

„Wir haben eine ethische Verantwortung für die Verwendung der uns anvertrauten Gelder.“

die westliche Zivilisation Schwierigkeiten glaubwürdig zu bleiben. Wir sind nicht wirklich gut gerüstet, aber wir fangen an, das zu begreifen.

B&U: Herr Wieland, haben Sie einen besonderen Wunsch an eine ethisch-ökologisch orientierte Bank?

Wieland: Ja. Wir brauchen unbedingt ein Zahlensystem, das zeigt, dass ein Investment in Moral tatsächlich ein Investment in Ökonomie ist. Banken können solche Kennzahlen zur Bewertung von Unternehmen entwickeln. Das halte ich auch über den Umweltaspekt hinaus für wertvoll.

Popp: Unsere Aufgabe als Bank ist es, sorgfältig mit Geld umzugehen.

schließt Ethik dabei nicht aus. Im Gegenteil: Wenn Sie einen Altbau ökologisch sanieren, in den die Menschen, die dort seit Jahrzehnten leben, wieder einziehen können – zu vernünftigen Preisen und mit höherer Wohnqualität – hat dieses Projekt auch eine soziale, eine ethische Komponente.

B&U: Herr Wieland, wie legen Sie denn Ihr Geld an?

Wieland: In Humankapital. Ich habe keine Geldanlagen. Ich investiere in Bücher und guten Rotwein. Was dann noch übrig ist, stecke ich in die Ausbildung meiner beiden Kinder.

Popp: Die will aber auch finanziert sein. ■



SCHLAGLICHTER
5 Jahre UmweltBank

1994

Geschäftsidee von Horst P. Popp

1995/ 96

Vorbörsliche Emission der UmweltBank-Aktien

1997

Gründung der UmweltBank AG und Geschäftsstart

1998

Erfolgreiches Geschäftsjahr mit ersten Gewinnen

1999

Erste Dividende für Aktionäre

2000

Umweltbilanz
300.000 t CO₂ Ersparnis

2001

Börsenstart im Freiverkehr der Frankfurter Börse

Umweltaktien-Jahresrückblick



Fabrik mit Null Emissionen

Was unterscheidet eine Wärmepumpe aus Güstrow von anderen Wärmepumpen? In Mecklenburg-Vorpommerns erster Nullemissionsfabrik werden solare Heizsysteme zu 100 Prozent mit Solarenergie gefertigt. 1.700 Quadratmeter groß ist das Fabrikdach der Spartec-Gruppe, genug Platz für eine 100 kW – Photovoltaik-Anlage. Finanziert hat das Projekt die UmweltBank.

Zu Gast im UBA



Wie ökologisch wertvoll ist Biogas? Dies war eine der Fragen, die der **UmweltRat** - das ökologische Kontroll- und Beratergremium der UmweltBank - mit Experten des **Umweltbundesamtes** im letzten Herbst in Berlin erörterte. Die Kriterien, nach denen einzelne Biogasanlagen bewertet werden, wurden ausführlich diskutiert. Das Fazit des Meinungsaustausches: Energie aus Biogas zu gewinnen, hat positive Umwelteffekte. Besonders ins Gewicht fällt dabei der Klimaschutz.

Jörg Weber, Chefredakteur des Internetportals **ECOreporter.de**, reflektiert für **Bank & Umwelt** das Börsenjahr 2001.

Eine Zeit enttäuschter Hoffnungen: Im Jahr 2000 hatten sich viele Umweltaktien noch von der allgemein schlechten Börsenentwicklung abgekoppelt und rasante Kurssteigerungen gezeigt. 2001 stürzten die Öko-Werte ab - oft genauso oder gar stärker als konventionelle Papiere. Und die fielen kräftig: Der **Deutsche Aktienindex DAX** notierte Ende 2000 bei 6.433, zwischendurch bei 3.800 und am Jahresende 2001 bei 5.160 Punkten. Dem amerikanischen **Dow Jones-Index** erging es kaum besser: Gemäßigt sank der **Natur-Aktien-Index NAI**: von 1.939 auf 1.819 Punkte. Er enthält Aktien, die zweistellig im Minus lagen, aber auch den amerikanischen Biomilch-Produzenten **Horizon Organic**. Dessen Aktie war Jahressieger und raste um fast 270 Prozent nach oben.

New Energy

Als Nachfolger der enttäuschenden Internet-Firmen wurden Anfang 2001 viele Neue-Energie-Werte gefeiert. Die Börse nahm Abschied von der „New Economy“ und begrüßte die „New Energy“. Etliche Branchenfonds waren in 2000 oder Anfang 2001 gestartet. Namen wie „New Energy“, „New Power“, „Future Energy“ ließen die Umweltaktionäre hoffen. Die Fondsmanager stürzten sich geradezu auf Aktien. Nicht immer erfolgreich: Die Aktie des dänischen Anlagenbauers **Vestas**



Gute Aussichten sehen Börsenexperten für erneuerbare Energien, insbesondere für Windkraft. Eine Wachstumsperspektive sind Off-shore-Windparks im Meer.

Wind Systems etwa fiel in 2001 von 59 auf gut 30 Euro und machte fast 50 Prozent Verlust. Auch die Aktie des Windparkprojektierers **Umweltkontor** kauften 2001 so viele Umwelt- und Neue-Energie-Fonds, dass der Kurs in die Höhe trieb. Im Laufe des letzten Jahres fiel die Aktie aber von 23 auf 7,8 Euro.

Solaraktien

Besser erging es dem amerikanischen Solarzellenhersteller **Astropower**, dessen Kurs von 36 auf 44 Euro kletterte. Die Aktie der **Solar-World** aus Bonn dagegen stürzte

von 85,5 auf 28,3 Euro ab. Immerhin: SolarWorld-Aktionäre, die beim Börsengang 1999 eingestiegen waren, konnten sich am Jahresende 2001 noch über einen Gewinn von knapp 200 Prozent freuen. Extrem schlecht schnitt die **Solon AG** ab; die Aktie verlor knapp 68 Prozent. Anders als SolarWorld, bei der keine fundamentalen Gründe für den Kursverfall zu Tage traten, wurde der Solon-Kurssturz von Misstönen und schlechten Nachrichten begleitet.

Börsengänge 2001

Trotz des schlechten Klimas wagten einige Umwelt-Aktiengesellschaften den Börsengang in 2001. Die **UmweltBank** etwa, der Solarzellenher-

steller **sunways**, der Windanlagenhersteller **Nordex** und am Jahresende noch das Medien- und Umweltberatungsunternehmen **B.A.U.M.**.

Außerbörslicher Handel

Besonders schwer hatten es außerbörslich gehandelte Aktien: Einige Händler verzeichneten zu wenig Umsätze und gingen in Konkurs oder schrieben tiefrote Zahlen. Die Aktiengesellschaften selbst lieferten kaum positive Nachrichten. Der Fahrradverleiher **call-a-bike** und der Biokost-Versandhändler **United Nature** gingen in Konkurs. Das nicht gerade euphorisch stimmende Fazit des Börsenjahres 2001: Der Gewinn an schlechten Erfah-

rungen dürfte für Aktionäre erheblich höher gewesen sein als der Vermögenszuwachs. ■

Wie erkennt man eine gute Aktie? Wohin geht der aktuelle Trend?

Fragen Sie die Vermögensberater der UmweltBank
Telefon: **09 11 / 53 08 - 145.**

Allgemeine Informationen finden Sie im wöchentlichen Umweltaktien-Rückblick unter **www.umweltbank.de**

GESCHÄFTSJAHR 2001 - VORLÄUFIGE ZAHLEN

Dynamisches Wachstum hält an

Rechtzeitig zum fünften Geburtstag Ende Januar veröffentlicht die **UmweltBank** die vorläufigen Zahlen für 2001 und meldet ein Bilanzwachstum von **51,8 Prozent auf 322 Mio. EUR (630 Mio. DM)**.

Dabei wurde ein **vorläufiges operatives Ergebnis** vor Abschreibung, Risikovorsorge und Bewertung in **Höhe von 3,397 Mio. EUR (6,644 Mio. DM/ plus 26,7 %)** erreicht. Dieses wird im Hinblick auf das schwierige Börsenjahr 2001 in vollem Umfang zur Risikovorsorge verwendet. Die UmweltBank weist deshalb beim Jahresüberschuss **eine schwarze Null** aus.

Gewinnerwartung für 2002

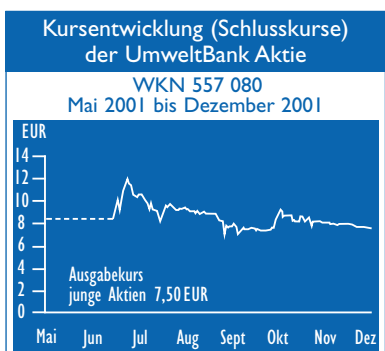
Für 2002 erwartet die Bank ein **anhaltendes Wachstum bei Kundenzahlen und Volumen**. Sowohl das operative als auch das ausschüttungsfähige Ergebnis sollen insbesondere durch Effizienzmaßnahmen im Bereich des Zins- und

Finanzergebnisses deutlich gesteigert werden.

Das dynamische Wachstum der UmweltBank hält auch fünf Jahre nach ihrem Geschäftsstart an. Im Jahr 2001 stieg das Geschäftsvolumen von 238 Mio. EUR (466 Mio. DM) auf 348 Mio. EUR (681 Mio. DM). Die Bilanzsumme kletterte von 212 Mio. EUR (415 Mio. DM) auf 322 Mio. EUR (630 Mio. DM).

Die nunmehr **29.000 Kunden** der UmweltBank - 5.000 kamen im Jahr 2001 dazu - legten im vergangenen Jahr insgesamt 116 Mio. EUR (228 Mio. DM/Vorjahr; 64 Mio. EUR/ 125 Mio. DM) in Form von Aktien, Fonds, Spareinlagen und Beteiligun-

gen bei der Bank neu an. Ihre Position als Spezialistin für ökologische Beteiligungen baute die Nürnberger Direktbank ebenfalls aus. Im vergangenen Jahr platzierte die UmweltBank 17,7 Mio. EUR (34,6 Mio. DM) Eigenkapital in Windparkfonds und damit 52 Prozent mehr als im Vorjahr. Mit ihrer Entscheidung für einen Windparkfonds leisteten die Kunden der UmweltBank einen aktiven Beitrag zum Klima- und Umweltschutz. Aufgrund der konsequent ökologischen Ausrichtung erhielt die UmweltBank jüngst in einem **Nachhaltigkeitsrating** der



Zürcher Kantonalbank die **bestmögliche Bewertung AAA**.

500 neue Projekte finanziert

Die Kreditzusagen in 2001 stiegen von 134,5 Mio. EUR (263 Mio. DM) auf 181 Mio. EUR (354 Mio. DM). Die UmweltBank finanziert **bundesweit über 1.800 Umweltprojekte**. Allein im vergangenen Jahr kamen 500 neue Vorhaben hinzu.

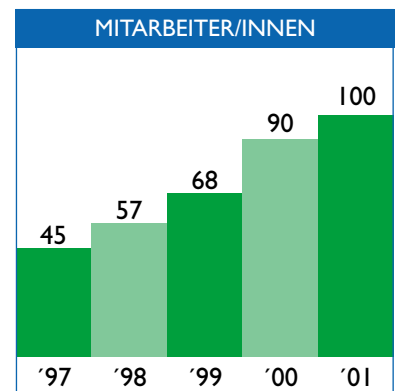
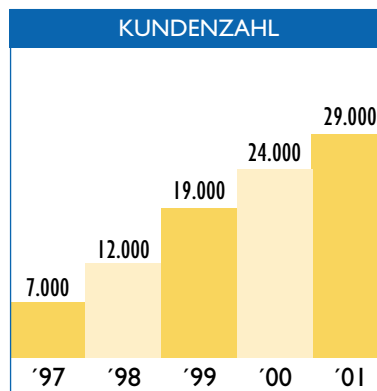
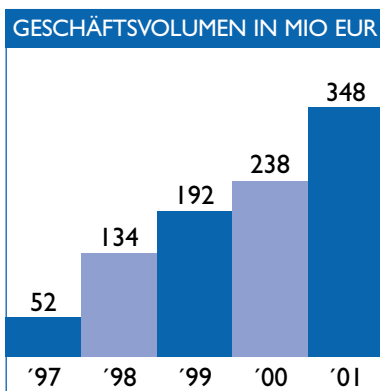
Zeitgleich mit dem Börsengang im Juni letzten Jahres bezog die UmweltBank AG das erste eigene Gebäude, einen ökologisch sanierten Jugendstilbau in Nürnberg. Mit

der Erweiterung der Geschäftsräume wurde dem **Wachstum des Unternehmens** Rechnung getragen. Ende 2001 waren **100 Mitarbeiter** bei der UmweltBank beschäftigt.

Prognosen übertroffen

UmweltBank-Vorstand **Horst P. Popp** blickt optimistisch in die Zukunft: „**Nach fünf Jahren Geschäftstätigkeit haben wir jetzt die Halbzeit unserer 10-Jahres-Prognose erreicht, die wir bei Bankgründung aufgestellt haben. Wir liegen leicht über unseren Volumensprognosen. Deshalb erwarte ich, dass**

die prognostizierte Bilanzsumme von 500 Mio. EUR (eine Milliarde DM) ein bis zwei Jahre früher als geplant erreicht wird, nämlich Ende 2004. Wir gehen davon aus, dass wir die mit der Ökobank vereinte GLS Bank spätestens Mitte 2003 auch volumensmäßig übertunden werden. Da der derzeitige Aktienkurs von 7,50 EUR bereits das Ergebnis von 2001 beinhaltet, erwarten wir eine Kurssteigerung im Hinblick auf die Wachstums- und Gewinnaussichten für 2002/2003.“



IHRE FINANZEXPERTEN

Immer ein offenes Ohr

Michael Gawehn (25) kann seinen Kunden guten Gewissens ein Umwelt-



Sparbuch empfehlen - er weiß, dass deren Geld in eine gute Sache fließt. Für Fragen rund um die Geldanlage

hat er immer ein offenes Ohr; außer er ist gerade als Bank & Umwelt Fotograf im Einsatz. Die UmweltBank findet der **Bankkaufmann** „cool“, eine spannende Bank, in der sich etwas nach vorne bewegt. Am Abend atmet der frisch gebackene

Betriebswirt erst einmal durch. In den letzten zwei Jahren war neben dem Beruf vor allem das Studium an der Uni angesagt. Jetzt ist wieder Zeit, Freunde zu treffen, Badminton zu spielen oder beim Trip in die Berge Wintersonne zu tanken.

Petra Müller (38) arbeitet in der



Abteilung für Projektfinanzierungen. Als die UmweltBank gegründet wurde, war die Nürnbergerin gerade

Vollzeit mit ihren beiden Töchtern beschäftigt, beobachtete aber bereits interessiert die Entwicklung des Unternehmens. Vor drei Jahren waren die Kinder groß genug, und die erfahrene **Kreditspezialistin** begann halbtags mit der Finanzierung von Solaranlagen.

Gut findet die gelernte Bankkauffrau, dass die UmweltBank flexibel ist und individuelle Teilzeit-Modelle anbietet. Privat unternimmt sie gerne viel mit ihrer Familie. Wenn sie Zeit hat für sich, geht sie ins Fitness-Studio oder greift zu einem guten Buch.



UMWELTBANK FINANZIERT ALTBAUPROJEKT IN BERLIN
UND BIETET ÖKOLOGISCHEN IMMOBILIENFONDS AN

Schöner Wohnen



Mit der StadtWerk Berlin KG saniert Fabian Tacke derzeit ein Gründerzeithaus in Lichtenberg – ökologisch und sozial. Dabei geht es ihm um mehr als die bauliche Hülle: Die Gebäude sind die Basis für das Leben und die Kultur in der Stadt.



Hugo Wuttke* wohnt in Berlin-Lichtenberg in der Wönnichstraße, in einem typischen Berliner Mietshaus aus der Gründerzeit. Die Hälfte der Wohnungen steht leer. Die meisten haben 1,5 Zimmer, WC und Kohleofen. Der Zustand: sanierungsbedürftig. Auch Hugo Wuttke zieht jetzt aus, in eine renovierte Wohnung 100 Meter weiter. In einem Jahr zieht er zurück in das Haus in der Wönnichstraße, in dem er 1928 geboren wurde.

Familien - ja bitte

Dass die Mieter nach der Sanierung zurückkehren, war ein zentrales Anliegen der StadtWerk Berlin KG, die das Gebäude gekauft hat. Mit dem Projekt will sie zeigen, dass es möglich ist, Altbauten ökologisch und sozial zu sanieren. Das Konzept dazu wurde den Mietern frühzeitig vorgestellt und deren Wünsche und Anliegen in Einzelgesprächen geklärt. Im März beginnt nun der Umbau von Vorder- und Hinterhaus. Im Rückgebäude entstehen

drei helle 4-Zimmer-Wohnungen für Familien, die zu vernünftigen Preisen zu haben sein werden. Denn ein wesentliches Ziel der Stadterneuerung in dem städtischen Sanierungsgebiet ist es, Eltern mit Kindern im Viertel zu halten. Was die renovierten Wohnungen maximal kosten dürfen, hat die Kommune festgelegt.

Öko - aber logisch

StadtWerk-Geschäftsführer Fabian Tacke ist es wichtig, den Energieverbrauch durch Heizung und Warmwasser maßgeblich zu senken. Um dies zu erreichen, werden neue Fenster eingebaut, eine moderne Heizung installiert und Dach, Fassaden sowie Kellerdecken wärmegeklärt. Dabei werden ökologische Baustoffe verwendet und Tropenholz oder energieintensive Stoffe wie Aluminium gemieden. Grundsätzlich gilt: Erhalten geht vor Erneuern - sofern dies mit vernünftigem Aufwand möglich ist.

Der Abschluss der Bauarbeiten ist für Anfang 2003 geplant. Gemein-

sam mit den anderen alteingesessenen Mietern, den Studenten und einer albanischen Flüchtlingsfamilie zieht Hugo Wuttke dann wieder zurück in die Wönnichstraße. In eine mit 55 m² etwas größere 1,5 Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad und Balkon. Dafür zahlt er dann 308 Euro, nur 36 Euro mehr als zuvor. Kein Problem, denn er spart bei den Nebenkosten und heizt nach der Sanierung kein Geld mehr zum Fenster hinaus. ■

*Name von der Redaktion geändert

Haben Sie Interesse an einem ökologischen Immobilienfonds?

Die UmweltBank unterstützt dieses Altbausanierungsprojekt in Berlin und bereitet derzeit ein attraktives, jedoch limitiertes Angebot für die 2. Jahreshälfte vor.

Lassen Sie sich mit beiliegender **Antwortkarte** vormerken.

INFOS ANFORDERN

Riester-Rente in Grün

Ab Mitte Februar wird die UmweltBank die ökologische Variante der Riester-Rente anbieten. Das Angebot der oeco capital Lebensversicherung AG hat nun die staatliche Zertifizierung erhalten. Kunden, die bereits bei der UmweltBank vorgemerkt sind, bekommen in den nächsten Wochen einen konkreten Vorschlag zur Riester-Rente.

Erster Windpark in 2002

„Windpark Seedorf“ heißt das erste Beteiligungsprojekt der UmweltBank für 2002. Kostenloses Informationsmaterial zu diesem Windpark können Interessierte bereits jetzt anfordern.

► Energiefonds „Biomasse“

Ökologische Beteiligung einmal anders bietet die UmweltBank mit dem Energiefonds „Biomassekraftwerk“. Der ausführliche Prospekt zu diesem Projekt wird in diesem Frühjahr erhältlich sein.

ANTWORTKARTE LIEGT BEI

So erreichen Sie uns:

montags bis freitags 8 bis 20 Uhr
 Telefon: 0911/53 08-123,
 Fax: 0911/53 08-129
 e-mail: service@umweltbank.de
 Internet: www.umweltbank.de

Impressum

Herausgeber: UmweltBank AG,
 Laufertorgraben 6,
 D-90489 Nürnberg
Chefredaktion: Sabine Popp (verant.)
Redaktion: Gisela Böhm
Papier: 100 % Recyclingpapier
 ohne optische Aufheller
Auflage: 145.000
Redaktionsschluss: 16. Januar 2002
Konzept & Layout: D.U.T. Agentur für Marketing
 und Kommunikation,
 Nürnberg

Anlagekonditionen

p.a. seit 14.11.2001, freibleibend, aktuelle Konditionen: www.umweltbank.de

UmweltPluskonto 2,60%

bei täglicher Verfügbarkeit, Zinssatz variabel.
 Staffelnzins: ab EUR 15.000,-: **2,80%**, ab EUR 50.000,-: **3,00%**

UmweltSparbuch 2,90% oder 3,15%

bei 3-monatiger Kündigungsfrist, Zinssatz variabel 2,90% plus 0,25% Extra-Zins für Sparanlagen, die im abgelaufenen Kalenderjahr nicht durch Rückzahlungen reduziert wurden.

UmweltSparbuch Extra 3,10%

fest, 24-monatige Zinsbindung, danach Zinsen/Verfügbarkeit wie UmweltSparbuch.

UmweltSparbuch Wachstumsparen 3,00% 3,10% 3,30% 3,65% 4,25%

1. Jahr 2. Jahr 3. Jahr 4. Jahr 5. Jahr
 Nach Ablauf der ersten 12 Monate mit 3-monatiger Kündigungsfrist verfügbar.

UmweltSparvertrag 2,90% + Bonus

Bei regelmäßigen Sparbeträgen ab EUR 25,- pro Monat (EUR 300,- pro Jahr), 2,90%, variabel, plus dynamischer Bonus von bis zu 50% der jeweiligen Jahreseinzahlung.

UmweltSparbrief

3,00% 3,10% 3,30% 3,65% 4,00% 4,00% 4,25% 4,40% 4,61%
 1 Jahr 2 Jahre 3 Jahre 4 Jahre 5 Jahre 6 Jahre 7 Jahre 8 Jahre 10 Jahre
 Zinssatz fest für die jeweilige Laufzeit.

Die UmweltBank ist Mitglied der gesetzlichen Einlagensicherung.

Umweltfonds

Stand: 16.01.2002, ohne Gewähr, Kurse in EUR aktuelle Kurse: www.umweltbank.de

	Ausgabepreis	Rücknahmepreis	2002	Wertentwicklung in 2001	2000
Sarasin ValueSar Equity WKN: 921 125	116,25	110,71	-2,66%	-18,31%	+18,15%
SEB Invest ÖkoLux WKN: 971 898	42,91	41,06	-0,80%	-32,00%	+16,30%
Sarasin OekoSar Portfolio WKN: 973 502	156,61	149,15	-1,04%	-8,78%	+19,18%
SEB Invest ÖkoRent WKN: 971 297	58,38	56,68	+1,10%	+6,70%	+8,40%

Aktienkurse unter: www.umweltbank.de

Kreditkonditionen

p.a. seit 10.01.2002, freibleibend, aktuelle Konditionen: www.umweltbank.de

Umwelt-Baufinanzierungen mit Öko-Bonus für private Bauherren

Umweltpunkte	Zinsbindung	Nominalzins	Auszahlung	Anf. eff. Jahreszins	Tilgung
ab 9	5 Jahre	4,87 %	100 %	4,98 %	Anfangstilgung 1%
8 bis 4	5 Jahre	4,97 %	100 %	5,08 %	Anfangstilgung 1%
3 bis 1	5 Jahre	5,11 %	100 %	5,23 %	Anfangstilgung 1%
0	5 Jahre	5,30 %	100 %	5,43 %	Anfangstilgung 1%
ab 9	10 Jahre	5,39 %	100 %	5,53 %	Anfangstilgung 1%
8 bis 4	10 Jahre	5,49 %	100 %	5,63 %	Anfangstilgung 1%
3 bis 1	10 Jahre	5,63 %	100 %	5,78 %	Anfangstilgung 1%
0	10 Jahre	5,82 %	100 %	5,98 %	Anfangstilgung 1%

Kurzfristige Darlehen (z.B. Zwischenfinanzierung Bausparvertrag)

1 u. 2 Jahre **5,00 %** 100 % 5,12 % nach Absprache

Sonder-Darlehen (max. 100.000,- DM) bei Energiesparhäusern:

10 Jahre **4,20 %** 100 % 4,86 % Laufzeit: 20 Jahre

Energetische Sanierung/Modernisierung Altbau

10 Jahre **2,80 %** 100 % 2,83 % Laufzeit: 20 Jahre